

## **Halbierung der Vermögenssteuern im Kanton Zürich**

---

Der Titel der Initiative "Für einen wettbewerbsfähigen Kanton Zürich" tönt vernünftig aber doch kaum sehr wichtig oder gar notwendig. Wer ist denn schon gegen einen wettbewerbsfähigen Kanton Zürich? Wohl weder die Linke noch die Rechte, weder die Reichen noch die Armen. So einfach ist die Sache aber nicht, und vor allem nicht so unwichtig. Es geht um die Halbierung der Vermögenssteuern für Privatpersonen und Familien. Die Volksinitiative "Für einen wettbewerbsfähigen Kanton Zürich" verlangt, dass die Vermögenssteuer im Kanton Zürich, die heute viel zu hoch ist, auf die Hälfte reduziert wird. Für die meisten Steuerpflichtigen ist die Vermögenssteuer im Vergleich zur Einkommenssteuer von eher untergeordneter Bedeutung, sie fällt betragsmässig nicht so sehr ins Gewicht. Auch für den Kanton und die Gemeinden ist der Anteil der Vermögenssteuern an den gesamten Steuereinnahmen gering.

Trotzdem muss die Vermögenssteuer in der politischen Diskussion eine wichtige Rolle spielen. Und sie muss im Kanton Zürich massiv reduziert werden. Sie ist zwar für relativ wenige Steuerpflichtige wichtig, aber eben für die wichtigen Steuerpflichtigen, und für diese kann die Steuer sehr wichtig sein. In diesen Fällen können Vermögenssteuern in einer Höhe anfallen, die bei der Wahl des Kantons und der Gemeinde eine entscheidende Rolle spielen. Diese wenigen Fälle sind denn auch für den grossen Teil der Vermögenssteuererträge verantwortlich. Schliesslich ist zu berücksichtigen, dass die Leute, die hohe Vermögen versteuern, oft auch hohe Einkommenssteuern bezahlen. Die Vermögenssteuer muss zwei Bedingungen erfüllen: Sie muss den Kanton und die Gemeinden im Steuerwettbewerb für gute Steuerzahler attraktiv machen, und sie muss für alle Steuerpflichtigen gerecht sein. Beides ist im Kanton Zürich und seinen Gemeinden nicht der Fall.

Zuerst zum Steuerwettbewerb: Die Steuerpflicht beginnt im Kanton Zürich schon bei geringen Vermögen, die Progression bleibt aber zunächst flach und Zürich konkurrenzfähig mit den Nachbarkantonen. Ab einem Reinvermögen von 1 Million Franken verliert Zürich aber kontinuierlich an Boden. In allen Nachbarkantonen steigt die Durchschnittsbelastung nur noch moderat. Ab 10 Millionen Reinvermögen ist Zürich deutlich teurer als in den Nachbarkantonen. Im Kanton Schwyz beträgt beispielsweise die Vermögenssteuerbelastung für ein Vermögen oberhalb von 20 Millionen nicht einmal mehr einen Drittel wie im Kanton Zürich. Mit seiner heutigen, für grosse Vermögen viel zu hohen Vermögenssteuer ist der Kanton Zürich als Wohnort nicht mehr konkurrenzfähig. Gute Steuerzahler verlassen den Kanton, neue Vermögende ziehen nicht in genügender Zahl zu. Dies führt zu einem Verlust von Steuereinnahmen.

*Hier Grafik einfügen*

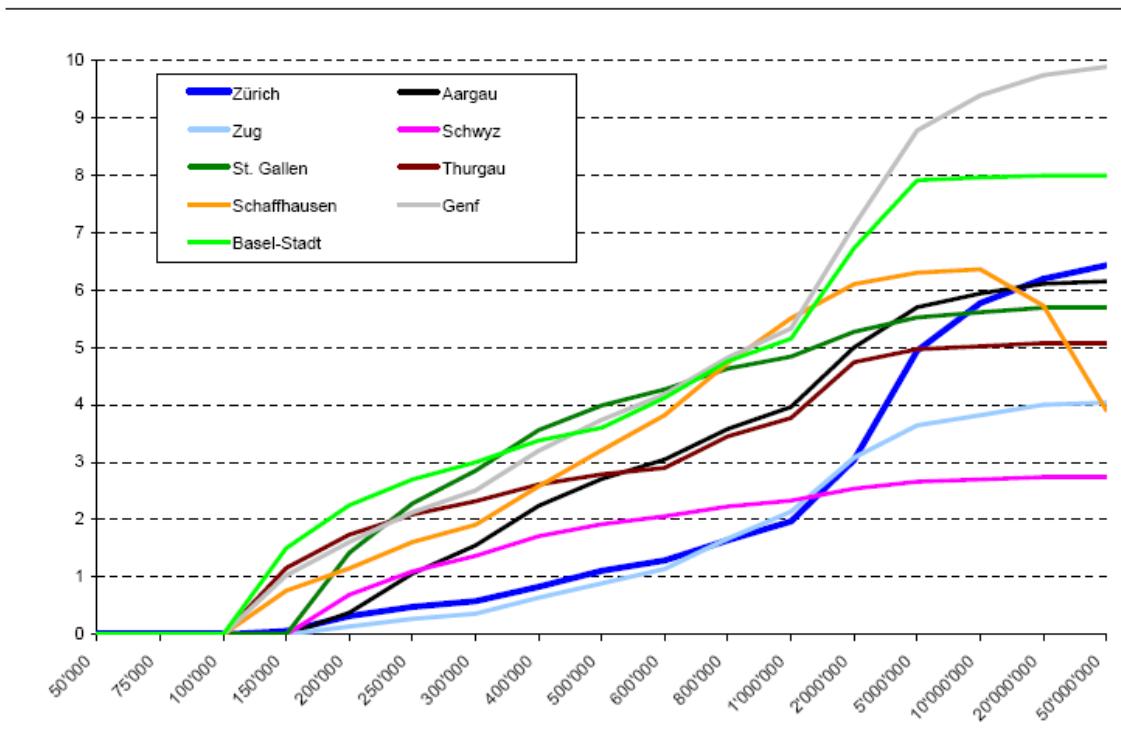
Die Vermögenssteuer für wohlhabende ist aber auch ungerecht und asozial. Die Steuerlast führt dazu, dass ein Steuerpflichtiger mit gut 10 Millionen steuerbarem Vermögen wegen der Steuerbelastung real nicht einmal sein Kapital erhalten kann, also wirtschaftlich ärmer wird. Ein einfache Rechnung zeigt das: Ein Steuerpflichtiger legt sein Vermögen risikolos in fünfjährigen Bundesobligationen an. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre hat er daraus 2,43 % Rendite erwirtschaftet. Darauf bezahlt er Einkommenssteuern von rund 40 Prozent. Die verbleibende Rendite beträgt noch 1,46 %. Die jährliche Teuerung betrug während diesen 10 Jahren durchschnittlich 1,08%. So verbleibt noch eine reale Rendite von 0,38 %. Die jährliche Vermögenssteuer belastet dieses Ergebnis mit jährlich 0,6 %. Der Steuerpflichtige verliert also jedes Jahr durchschnittlich 0,22 %. Er müsste das Vermögen durchschnittlich auf 10

Jahre in Bundesobligationen anlegen, um nur gerade den realen Substanzwert zu erhalten. Natürlich kann der Steuerpflichtige das Vermögen auch in riskantere Anlagen investieren, beispielsweise in Aktien. Dann fährt er in guten Börsenzeiten besser, das zusätzliche Risiko muss er aber selber tragen. Für Unternehmer schliesslich, die ihr Kapital im eigenen Betrieb angelegt haben und die den Ertrag in der Firma belassen und keine Dividenden beziehen, kann die hohe Vermögenssteuer zu einer persönlichen Liquiditätssituation führen, welche sie praktisch zwingt, den Wohnort in einen Nachbarkanton zu verlegen.

Die heutige Vermögenssteuer im Kanton Zürich ist nicht mehr wettbewerbsfähig, sie vertreibt die guten Steuerzahler und hält neue fern; zudem ist sie ungerecht und asozial. Unterschreiben Sie noch heute die Volksinitiative „Für einen wettbewerbsfähigen Kanton Zürich“.

**Abb. 17: Vermögensbelastung, Zürich und ausgewählte Kantone, 2006**

Belastung des Reinvermögens durch Kantons-, Gemeinde- und Kirchensteuern, Verheiratete ohne Kinder, Index über Gemeinden, in Promillen



Anmerkung: Nicht-proportionale Skalierung auf der X-Achse (siehe Textbox unten)

Quelle: ESTV

Quelle: Basel Economics, Zürcher Steuerbelastungsmonitor 2007

Quellenangabe: Meine Angabe statt der Angabe in der Grafik

„Anmerkung“ in der Grafik weglassen, dafür Achse anschreiben: „Steuerbares Reinvermögen in CHF“

Die Kurven für Basel und Genf weglassen, da keine Nachbarkantone